

Hochschulgruppenanerkennung

Vorstellung des Konzepts



Hintergrund und Ziele

Warum ein Anerkennungsverfahren für Hochschulgruppen?



Historie

Planungen schon seit 2012: mehrere Anläufe zur Etablierung eines Verfahrens, zuletzt 2018

Komplikationen und Aufwand: der ungeregelte Zustand führt zu Unsicherheit und Arbeit für viele Beteiligte

Ziele

gemeinsamer Prozess von VS und Uni: Vermeidung paralleler Verfahren und Strukturen

Echte Vorteile bieten: z.B. leichter Zugang zu Ressourcen der Uni (und der VS?)

Ansprüche an das neue Verfahren

Auf Augenhöhe: Autonomie der VS sicherstellen

Wenig Bürokratie: Verfahren muss möglichst effizient sein für alle Beteiligten

Keine Verschlechterung zum status quo: Ziel sind Verbesserungen, nicht Einschränkungen



Vorteile

Was bringt den Hochschulgruppen eine Anerkennung?



Denkbare Vorteile für anerkannte Hochschulgruppen (seitens der Universität)

Auffindbarkeit und Darstellung: Listung auf den Seiten der VS und der Universität. Bessere Darstellungsmöglichkeit und Auffindbarkeit für interessierte Studierende

Nutzung IT-Infrastruktur: z.B. @hochschulgruppe.uni-freiburg.de-Mailadresse und/oder Webspaces/Adresse im Domain-Bereich der Uni

Nutzung Adresse und Postfach: Erreichbarkeit über Briefpost durch Postfach an der Uni (ggf. über das Postfach eines Instituts oder des StuRa).

Zurverfügungstellung von Räumen: Einfachere Genehmigung von Räumen der Universität (Zweck/Inhalt der Veranstaltung muss trotzdem geprüft werden)



Kriterien und Voraussetzungen

Wer kann sich als Hochschulgruppe anerkennen lassen?



Grundlegendes Ziel: Engagement ermöglichen und Willkür verhindern

Allgemeingültige Regeln: Kriterien für eine Anerkennung müssen transparent und möglichst eindeutig sein

Orientierung an Gesetzen und Leitbildern: als Grundlage für Kriterien kommen neben der Verfassung insbesondere die Leitbilder von Uni und VS in Frage

Ermessensspielraum ja, Willkür nein: Ablehnung darf nur mit stichhaltiger Begründung erfolgen

Mögliche Voraussetzungen für eine Anerkennung

Zweck und Ziele: müssen benannt und im Einklang mit Verfassung und Leitbildern von Uni und VS sein

Bezug zur UFR: mindestens 6 Mitglieder/Angehörige der Uni müssen Teil der Gruppe sein (Vorgabe für Raumvergabe an der Uni, müssen nicht zwingend Studis sein, auch kann festgelegt werden, ob die Gruppe mehrheitlich o.ä. aus Mitgliedern/Angehörigen der Uni bestehen muss)

Interne Struktur: Ansprechpartner*innen müssen bestimmt und benannt werden

Jährliche Rückmeldung: Bestätigung der Existenz und ggf. Aktualisierung der Ansprechpersonen



Prozess

Wie könnte eine Anerkennung ablaufen?

Grundidee: VS entscheidet, Uni prüft

VS führt das Verfahren durch: Federführung des Verfahrens und inhaltliche Entscheidung durch VS

Schlankes System: ggf. eigenes Gremium der VS mit Vertreter*innen der Uni als Gäste

Uni prüft: Ablehnung durch Uni nur bei Widerspruch zu festgelegten Kriterien möglich => immer begründen

StuRa hat Einspruchsrecht: Gesamtgremium kann Entscheidung des Gremiums/der Uni anfechten

Jährliche „Rückmeldung“: zum Ende des WS müssen die Gruppen mögliche Änderungen melden (z.B. neue Ansprechpersonen, aktuelle Anzahl UFR-Mitglieder,...)

Ende der Anerkennung

Gründe für Aberkennung: Fehlende Rückmeldung, zu wenige Mitglieder, geänderte Ziele, ...

Oder aus wichtigem Grund: Bei massivem Verstoß gegen Voraussetzungen (Aufruf zu Gewalt o.ä.)



Grenzen und Optionen

Was ist, wenn das System nicht passt?

Alternativen und Ergänzungen

Anerkennung ist optional: Antrag auf Anerkennung kann Vorteile haben, ist aber nicht verpflichtend

Unterstützung für ad-hoc Gruppen: anlassbezogene Gruppen oder solche ohne interne Struktur können wie bisher Räume der Uni und Finanzen der VS beantragen (= keine Verschlechterung zum status quo)

Idee „Sichtbarmachung“: Online-Liste der VS zu studentischem Engagement, die auch nicht-anerkannte Studi-Gruppen enthält

Idee „Druck-Kontingent“: die VS Gruppen könnte nicht-anerkannten Studi-Gruppen weiterhin den Druck von Flyern u.ä. ermöglichen (von anerkannten sowieso)

ggf. Ablösung der „Ideellen Unterstützung“: Sichtbarmachung und Druck-Kontingente in Kombination mit Anerkennungsverfahren ggf. als Alternative zur aktuellen „ideellen Unterstützung“



Exkurs: „Ideell unterstützte Gruppen“

Argumente für eine Reform der Kategorie



Vorteile

- **Pragmatisches Konstrukt:** aktuelle Struktur ist unbürokratisch und ermöglicht einfache Unterstützung

Schwierigkeiten

- **Neutralität:** Begriff der „ideellen“ Unterstützung steht ggf. im Konflikt zur politischen Neutralität der VS
- **Bezug zur UFR:** Einige Gruppen haben kaum Bezug zur UFR, ggf. Überschreitung der Zuständigkeit der VS
- **Fehlende Regelungen:** Viele Aspekte (z.B. wie Mailadresse genutzt werden darf) sind nicht geregelt

⇒ *Aktuelle Situation ist ggf. rechtlich anfechtbar und die Uni als Rechtsaufsicht muss evtl. einschreiten*

